

Blankenese



Informationsblatt Blankeneser Bürger-Verein e.V.



Mittendrin im Betrieb des Hafengeburtstages waren 160 Gäste an Bord des Fahrgastschiffs Viktoria, das der Blankeneser Bürger-Verein zur Begleitung der Auslaufparade des Hafengeburtstags 2016 gechartert hatte. Bordkante an Bordkante mit den illustren Geburtstagsgästen gab es zwischen Teufelsbrück, Elbphilharmonie und Unterfeuer Blankenese an Land und auf dem Wasser viel zu sehen und Sonne und – im wahrsten Sinne des Wortes – Seeluft und Erholung zu tanken.

Text: Dieter Both / Foto: Silvia Both

Inhalt:

Hafengeburtstag 2016

Editorial

Blankeneser Leuchttürme

BBV-intern

Fotos vom Hafengeburtstag

Brauchen wir noch Osterfeuer?

E-Bus-Bergziege

| | | |
|---|--------------------------------|----|
| 2 | Trachtenfest | 7 |
| 3 | Ahnenforschung in Blankenese | 8 |
| 3 | Blankeneser Pfadfinder in 1948 | 8 |
| 4 | BBV-Reisebericht | 9 |
| 5 | Termine in Blankenese | 10 |
| 6 | Hans Förster-Ausstellung | 11 |
| 6 | Kulturkreis-Termine | 12 |

Hafengeburtstag 2016



Fotos: Heiner Fosseck

Es ist nun schon Tradition, dass der Blankeneser Bürger-Verein zur Auslaufparade am Hafengeburtstag das uralte Motorschiff „Viktoria“ chartert.



Die Namenspatronin war wohl noch die Frau des Kaiser Wilhelm II. Wie auch immer, das Schiff ist groß genug für 160 Gäste und urgemütlich. Es lässt sich nur umständlich manövrieren, aber das ist ja die Sache des Kapitäns.

Das Wetter war sonnig und warm, wenn auch der Wind in Böen sehr stark war und nicht nur die Damen ihre Hüte festhalten mussten. Die Organisation lag in den bewährten Händen von Helmut Wichmann. Nach langem Hin- und Herbugsieren, legte die „Viktoria“ an der Anlegestelle Teufelsbrück an.



Silvia Both passte am Eingang auf, dass sich niemand ohne Fahrkarte an Bord schmuggelte. Auf der Elbe war schon ordentlich was los. Da tuteten und blökten die Signalhörner und Typhone der Traditionsschiffe. Klaus Schade machte den „He lücht“ am Mikrophon. Er brachte es auch auf Anhieb fertig, dass der Heizer des dampfbetriebenen Eisbrechers „Stettin“ für umgerechnet 1,87 € eine Schaufel Kohlen mehr ins gefräßige Feuerloch warf, damit der Kapitän der „Stettin“ die uralte rachitische Signalpfeife dreimal lang ertö-

nen lassen konnte. Das Führungsschiff der Auslaufparade „Santa Maria Manuela“ aus Portugal wurde von der Feuerwehr mit Wasser bespritzt. Warum, weiß ich nicht. Vor der ewigen Baustelle für einen Hamburger Konzertsaal auf dem ehemaligen Speicher A kam uns ein nagelneuer Dreimaster mit grünen Segeln entgegen. Dieser Kahn machte für eine bremische Biermarke Reklame. Ausgerechnet in Hamburg. Ein besseres schneeweißes Motorboot fuhr betont langsam vor den von Menschenmassen überquellenden Landungsbrücken hin und her. Klaus Schade informierte uns eifrig, dass der Eigner ein subalternen Beamter der



Bauprüfabteilung Blankenese sei, der sein schmuckes Boot sich vom Munde abgespart hat. Neiderfüllt schauten Tausende dem Schauspiel zu. Umweltfreundlich wehte der Ostwind gnädig die dicken Rauschschwaden der „Stettin“ in Richtung Blankenese. Der Dampfseibrecher ist älter als die meisten von uns. Ein holländischer Traditionssegler kam uns mit Segeln in dezentem „Blau-weiß-rot“ entgegen. Ein deutsches Marineschiff kam dafür im sehr zurückhaltenden Einheitsgrau dahergefahren. Hier war nun ein größeres Whooling. Das Durcheinander von Schiffen war wohl gewollt. An Land waren Menschenmassen bis zum alten Bismarck hoch. Ich hoffe nur, dass niemand an den Landungsbrücken in das Wasser gefallen ist. Wir schipperten noch einmal bis Blankenese. Da mühte sich vor Blankenese ein hochmoderner Schlepper ab, das Flaggschiff der Auslaufparade, den schneeweißen Dreimaster aus Portugal, um 180 Grad in Richtung Hamburg zu drehen. Das nun vor tout Blankenese, wo auf dem



überfüllten Bulln alle die saßen, die sowieso alles besser wissen. Nach drei Stunden wurde es kühl und man strebte wieder Richtung Teufelsbrücke. Alle hatten einen erlebnisreichen Tag gehabt, und ein Teil der Gäste eilte noch zum Blankeneser Strandweg, um sich einen Absacker zu genehmigen. Heiner Fosseck ■

Leuchtturm in Blankenese

Unter dem Titel: „Hamburger Architekt möchte Unterfeuer am Elbstrand vor Abriss retten“ bereitet sich das Abendblatt auf die Ferien vor. Soll es.

Der Bürgerverein hat anlässlich der ersten Diskussion über die Neuplanung der zwei Leuchttürme im Zusammenhang mit der geplanten Elbvertiefung und -verbreiterung mit Hamburg Port Authority vor zwei Jahren Kontakt aufgenommen und sich dafür eingesetzt, dass das bei seiner Errichtung für manche Blankeneser noch strittige sog. Unterfeuer am Strandweg als Sockel mit unterer und oberer Aussichtsplattform erhalten bleibt.

Auf Anfrage des Architekten H. Kühnel hat der BBV seine weitere Unterstützung des Erhaltenes „evtl. auch mit einer Neugestaltung des Leuchtturm-Sockels“, zugesagt. Allerdings kann sich dieses Projekt erst konkretisieren lassen, wenn die Elbvertiefung endlich ansteht. Überlegungen zum Erhalt des Leuchtturmes im Bours Park (sog. Oberfeuer am Kanonenberg) unter Obhut des BBV sehen wir dagegen eher kritisch. Beschmierungen und die Nicht-Zugänglichkeit als Aussichtsturm sprechen eher dafür, dass auf der Plattform des abgängigen Leuchtturms eine Bankgruppe aufgestellt werden sollte. Beispiel dafür wären die Aussichtsplattformen am Bismarckstein, die auf unterschiedlichem Niveau wunderbare Ausblicke auf die Elbe, die Elbinseln und das Alte Land gewähren. Über eine Stellungnahme interessierter Leser würden wir uns freuen.

Katharinenhof



Foto: Heiner Fosseck

Nach den Gesprächen, die der BBV mit dem Bezirksamt Altona über die Nicht-Fertigstellung des Landhauses zum 17.12.2015 im Frühjahr geführt hat, ergibt sich folgende Situation: Zwar zahlt der Bauherr für ein Jahr eine Konventionalstrafe, wird aber nach Auskunft des Denkmalschutzes mit der Restaurierung auch in den kommenden drei Jahren kaum fertig werden.

Eine Restaurierung der Innenräume und des Musenstalls (ehemalige Remise des Landhauses) ist überhaupt noch nicht in Aussicht. Die Gefahr der Baufälligkeit des Musenstalles wächst von Monat zu Monat.

Der BBV hat dem Bezirksamt erklärt, dass sich die Blankeneser Bevölkerung mit dieser Entwicklung nicht zufrieden geben kann, zumal in zwei Jahren die vertragliche Bindung des Be-

Editorial

Ihre Meinung ist gefragt!

In dieser Ausgabe finden Sie neben dem spannenden Bericht zum Hafengeburtstag 2016 noch einige Fotoimpressionen von unseren BBV-Mitgliedern, die vom Bord des von dem BBV gecharterten Schiffes „Viktoria“ mit einer großen Begeisterung einige Attraktionen und Highlights dieser maritimen Veranstaltung dokumentieren.

Die vom Kulturkreis des BBV Ende Mai 2016 angebotene Studienreise („Parforseritt durch Schlösser, Residenzen und Gärten in Mecklenburg, Berlin und Brandenburg“) war dank einer sorgfältigen Vorbereitung der BBV-Verantwortlichen ein voller Erfolg. Einen ausführlichen Reisebericht finden Sie in dieser Ausgabe ab der Seite 9. Lassen Sie sich von diesem Bericht zu der nächsten BBV-Reise inspirieren!

Der schon traditionelle BBV-Flohmarkt auf dem Blankeneser Markt fand in diesem Jahr am 12. Juni statt. Trotz des regnerischen Wetters war die Veranstaltung gut besucht. Zahlreiche BBV-Mitglieder haben großzügig selbstgebackene Kuchen gespendet. Vielen Dank dafür! Wir bedanken uns auch im Namen des Vorstandes bei dem engagierten Helferteam (insb. bei Silvia und Dieter Both), das bereits ab 6 Uhr am frühen Morgen unermüdlich dafür im Einsatz war.

In dieser Ausgabe finden Sie auch einige kritische Berichte (vgl. insbesondere den Beitrag von Jürgen Weber zum Thema „Leuchtturm in Blankenese“ auf Seite 3 und die BBV-Mitgliederbefragung zur Herausgabe von persönlichen Mitgliederdaten auf Seite 4). Helmut Wichmann stellt zur öffentlichen Diskussion (s. Seite 6), ob man noch Osterfeuer braucht. Ihre Ideen und Vorschläge sind gefragt.

...Bleiben Sie uns gewogen...

Ihre „Blankenese“-Redaktion ■



sitzers erlischt und die Gefahr besteht, dass ein ehemaliges bedeutendes Landhaus der Blankeneser damit zum Spekulationsobjekt wird.

Da der Besitzer Herr Bishop seine Teilnahme am Gespräch in der Behörde abgesagt hatte, haben wir ihn zu einem Gespräch mit dem Bürgerverein gebeten und dazu Termine im Juni vorgeschlagen. Diese sind verstrichen. Eine Antwort liegt nicht vor.

Der BBV sieht das Bezirksamt Altona, die Liegenschaftsbehörde und den Denkmalschutz weiterhin in der Pflicht, den Eigentümer alsbald zur denkmalgerechten Sanierung beider Gebäude zu bewegen. Dem Eigentümer sei noch einmal gesagt, dass nach Art. 14 Abs. 2 S. 1 des deutschen Grundgesetzes „Eigentum verpflichtet“.

Stellungnahmen sind zu diesem Beitrag sehr erwünscht. Der BBV gedenkt in Kürze mit einem Flugblatt und mit einer erneuten Unterschriften-Sammlung an die Öffentlichkeit zu gehen.

Prof. Dr. J. Weber

1. Vorsitzender des BBV ■



Danke!



Fotos: Silvia Both

Herr Krause hat uns eine wunderschöne Reise in die preußischen Landschaftsgärten von Berlin, Potsdam, Rheinsberg und Branitz organisiert.

Ich hatte dabei Gelegenheit und die Ehre, aus langjährigem Erleben seit den 70er-Jahren Interessierten aus der Reisegruppe auch Führungen durch die Welt von Peter Joseph Lenné und dem Fürsten von Pückler-Muskau anzubieten.



Ob mein Versuch gelungen ist, die eigene Begeisterung weiterzugeben, die sich aus der idealen Konkurrenz beider Gartenkünstler in einer den englischen Parks nachempfundenen

preußischen Gartenlandschaft auf sandigem Boden erleben lässt, sei einmal dahingestellt.

Die englischen Italien-Reisenden, die die Grundlage für diese Parklandschaften schufen, nannten ihrem Verein „Die Dilettanten“. In diesem Sinne habe ich mich geoutet. Um so mehr fühle ich mich von zwei Flaschen guten Weißweines geehrt, die ich mit unserem BBV-Vorstand auf das Wohl aller Teilnehmer an der Reise geleert habe.

Ihr Jürgen Weber ■

BBV-Reisebericht auf S. 10.

Freigabe von Mitgliederdaten

Da der Vorstand in der Jahreshauptversammlung am 19. April 2016 datenschutzrechtliche Bedenken gegen die in einem zur Entscheidung anstehenden Antrag gewünschte Herausgabe von Mitgliederdaten an ein Vereinsmitglied geltend gemacht hatte, wurde beschlossen, alle Mitglieder zu befragen, ob sie mit der Herausgabe vorliegender Mitgliederdaten einverstanden sind.

Diese Erklärung muss **spätestens am 30. September 2016** in unserer Geschäftsstelle vorliegen. Fehlende Zustimmungen werden mit „NEIN“ bewertet.

Hinweis: Diese Befragung gilt nur für Fälle, in denen keine gesetzliche Verpflichtung zur Herausgabe persönlicher Daten besteht.

DER VORSTAND

Bitte beantworten Sie folgende Frage und geben Sie die Antwort an die Geschäftsstelle:

Ich bin damit einverstanden, dass meine beim Verein vorliegenden persönlichen Daten auf Wunsch an ein anderes Vereinsmitglied herausgegeben werden dürfen.

JA O NEIN O

Zutreffendes bitte ankreuzen

Ich kann meine Entscheidung jederzeit schriftlich gegenüber dem Vorstand ändern.

Datum, Name, Vorname

Unterschrift _____

Auslaufparade 2016 - Fotoimpressionen von Carla Harbart / MaSpi



BBV feiert Hafengeburtstag - Fotos von Silvia Both



Brauchen wir noch unser Osterfeuer?

Das waren noch Zeiten! Als Jungs (und auch viele Deerns) haben wir nach Weihnachten die ausgedienten Tannenbäume gesammelt und dann versteckt. Denn es gab ja nicht nur uns (die vom Knüll), sondern auch noch andere, z.B. vom Viereck oder vom Osten (Baur's Park). Und unsere Schätze mussten wir sorgfältig bewachen und verteidigen. Immer wieder gab es wegen der Tannenbäume Raubzüge und Schlägereien. Und dann war endlich Ostersonnabend. Die Osterfeuer wurden aufgeschichtet und schließlich angezündet. Welches brannte am besten? Wann gab die Puppe an der Spitze auf? Jedes Jahr war das ein großes Ereignis für uns Blankeneser.

Aber inzwischen ist alles anders geworden. Menschenströme ziehen vom Bahnhof zum Strand, gut ausgerüstet mit vielen Kästen Bier. Und auf der Elbe sieht man massenhaft Schiffe mit vielen Menschen, die für dieses Schauspiel nicht wenig Geld bezahlt haben.

Macht das noch Spaß? Ist das noch das Osterfeuer, wie wir es kannten und liebten? Mancher Blankeneser bleibt deshalb weg. Schade!

Statt Tannenbäume aufzuschichten, kommen etliche Lkw, um alles mögliche anzuliefern, weil andere es loswerden wollen. Die Feuer erreichen Ausmaße, die manche Anwohner besorgt machen. Egal, ob berechtigt oder nicht. Unsere Osterfeuer gab es schon, als es in Blankenese und besonders am Strandweg noch sehr viel mehr Strohdächer gab als heute. Damals haben manchmal Häuser gebrannt, aber soweit bekannt nicht als Folge eines Osterfeuers.

Es wundert nicht, wenn zuständige Behörden immer wieder mit dem Gedanken spielen, unsere Jahrhunderte alte Osterfeuertradition zu beenden und zu verbieten. Wollen wir das?

Ich denke, es gibt unzählige Gründe, unsere Tradition zu verteidigen. Aber es muss sich wohl einiges ändern. Kann man den Zustrom von „Fremden“ eindämmen? Wenn „ja“, dann „wie“? Muss die Höhe des Osterfeuers anders begrenzt oder bei der Art des Brennmaterials strenger kontrolliert werden? Sind alle unsere Feuer gleich „gefährlich“? Muss sorgfältiger zwischen den zu erwartenden Windrichtungen unterschieden werden? Und wie ist es mit dem Alkoholkonsum?

Die Behörden hätten gern einen verantwortlichen Veranstalter. Den hat es aber nie gegeben. Deshalb gibt es auch keinen Antragsteller und folglich auch keine „Genehmigung“. Unsere Osterfeuer wurden und werden bisher ohne Genehmigung abgebrannt und behördlich geduldet.

Das führte auch schon einmal zu der Anregung, der Blankeneser Bürger-Verein sollte die Feuer „veranstalten“. Sicher keine lösbare Aufgabe für uns. Aber der Bürgerverein ist gern bereit, möglichst viele Beteiligte an einen Tisch zu bitten und eine für alle vertretbare Lösung zu finden.

Wer hat gute Ideen? Wer möchte sich an einer Diskussion beteiligen?

Jeder, dem an einer Lösung liegt und der sich an einer Diskussion mit Polizei, Feuerwehr und Bezirksamt beteiligen möchte, möge sich in unserer Geschäftsstelle oder bei einem unserer

Vorstandsmitglieder melden. Gute Ideen und Vorschläge sind gefragt, damit wir die Frage in der Überschrift dieses Beitrags: „Brauchen wir noch unser Osterfeuer?“ guten Gewissens mit „JA“ beantworten können.

E-Mail: bbv@blankeneser-buergerverein.de
oder : wichmann-blankenese@gmx.net

Helmut Wichmann ■

Neue E-Bus-Bergziege

Groß wurde die Vorstellung der neuen Blankeneser E-Bergziege am Blankeneser Bahnhof angekündigt. Das Wetter war schön. Die interessierten Blankeneser und die lokale Presse waren pünktlich gekommen. Die Großkopferten des VHH und auch der Politik waren pünktlich vor Ort. Nur der neue Elektro-Bus war nicht da. Langsam sickerte durch, der neue E-Bus war nur bis Grottefend weg gekommen und musste umständlich zurück in die Werkstatt geschleppt werden. Ein nötiges Software-Update hatte dem Ganzen einen Strich durch



die Rechnung gemacht. Wie so oft, hatte der Computer die Schuld. Die Häme und Unverständnis über dieses Malheur hielt sich in Grenzen. Man war in Hamburg schon beim Bau der hafennahen Elb-Philharmonie anderes gewöhnt.

Schnell hatte man einen ähnlichen E-Bus herangeholt und an die Elektrobus-Tankstelle gestellt.

Äußerlich hat sich mit den neuen Bus nicht viel geändert. Dass innen nun nur noch 9 Sitzplätze und 2 Klappsitze vorhanden sind, ist wohl dem Fortschritt geschuldet. Aber die älteren Blankeneser werden mit



Wehmut den alten Bussen der Linie 48 nachtrauern, denn die hatten immerhin mal 21 Sitzplätze. Jetzt sind dafür 27 Stehplätze vorhanden. So kann man mit einem Zuschlag von 2 Euro komfortabel erster Klasse stehen.

Der Blankeneser Bürger-Verein hatte auf Anregung von Benjamin Harders ein großformatiges Plakat zur Begrüßung der neuen E-Bergziege an einen Balkon am Blankeneser Bahnhof anbringen lassen. Schnell wurden die Materialien von der VHH wieder eingepackt. Einen trockenen Schokoladenkeks konnten wir noch ergattern. Den Kaffee dazu hatte man gar nicht erst ausgepackt.

Heiner Fosseck ■

Flüchtlinge in Sieversstücken



Fotos: Heiner Fosseck

Sie können bald kommen. 420 Flüchtlinge werden in das neue Pavillon-dorf Sieversstücken II einziehen. Gleich neben Sieversstücken I mit

320 Bewohnern. Wer mit der S-Bahn vorbeifährt, mag die in der Sülldorfer Feldmark gelegenen doppelstöckigen Holzhäuser für eine skandinavische Feriensiedlung halten. In der Einrichtung leben Flüchtlinge, deren Aufenthaltsstatus ihnen nicht das Recht auf eine eigene Wohnung einräumt und Zuwanderer mit Bleibeperspektive.



Anfang Mai, ein warmer sonniger Tag, waren wir, meine Frau und ich, kurzfristig vom Blankeneser Bürger-Verein und Helga Rodenbeck, der Leiterin des Runden Tisches, geladen. Es

gab ein Essen, zubereitet von Zuwanderern und Flüchtlingen, kurz von den Bewohnern des Pavillon-dorfes Sieversstücken I. Wir sitzen vor einen der gelben Häuser auf den praktischen Bänken, die der Blankeneser Bürger-Verein gespendet hatte. Tue Gutes und sprich darüber. Hier hat sich der Mittelpunkt des Dorfes gebildet. Gegenüber ist das ockerrote Verwaltungsgebäude von „Pflegen und Wohnen“ in Hamburg. In jedem der Häuser leben etwa 12-18 Flüchtlinge. Das Treppenhaus ist außerhalb des Hauses angebaut. Auf einem Flur sind zwei Bäder und zwei Küchen. Die Bewohner bereiten ihre Mahlzeiten selbst. So ist eines der Häuser auch durch Unachtsamkeit im Herbst ausgebrannt. Auch wurden schon mal acht Waschmaschinen aus dem Waschraum in der Verwaltung gestohlen. Aber die zuständigen Polizeiwachen sind erstaunt, dass hier in Sieversstücken so wenig passiert. Hellhörig sind diese 20 Jahre alten Holzhäuser. Man muss Rücksicht aufeinander nehmen. Tagsüber gehen viele der Bewohner zum Deutschunterricht oder zur Arbeit. Es kommt vor, dass eine Familie einen Raum mit vier Personen bewohnt. Wenn es nötig ist, wird auch eine Person in einem Zimmer untergebracht. Eine Fahrradwerkstatt gibt es hier, die gespendete Fahrräder auf Vordermann bringt und mit guten Schlössern versieht. In der Nähstube werden auch Taschen genäht. Donnerstag ist allgemeines Event mit Kaffee und Kuchen. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Der Kuchen kommt von Bäckerei Körner oder Lühmanns Teestube und anderen Bäckern. Von Lidl in Sülldorf kommt viel Obst und Gemüse.

Wir sind heute zu Gast und die Bewohner haben ein persisches Reisgericht mit Rindfleisch gekocht. Viele exotische Gewürze wurden benötigt. Leider hatte man mit mehr Gästen gerechnet, aber so waren wir auch fast 20 Leutchen am Tisch. Die Gespräche waren naturgemäß mühsam. Mein Nachbar war in Syrien Teppichknüpfer und mein

Gegenüber hatte Schneidern gelernt. Interessant war, wie jemand einem Afghanen erzähle, was ein Radiologe ist und machen muss. Das Essen war schmackhaft und als Nachtisch gab es Melone.

Nach dem Essen saßen wir noch zusammen auf den wunderbaren Bänken vor dem Haus. Ein kleines etwa dreijähriges Mädchen hüpfte fröhlich über den Platz. Wahrlich ein gutes Bild. Dieses Mädchen fühlt sich in Sieversstücken wohl.

Heiner Fosseck ■

Schleswig-Holsteinisches Trachtenfest

Am 19.6.2016 hieß es für uns „früh Aufstehen“. Es war Schleswig-Holsteinisches Trachtenfest in Eutin. Im Gelände der Landesgartenschau sollte ein großer Umzug stattfinden.



Foto: Marion Spiegelberg

Das Schleswig-Holsteinische Trachtenfest wird traditionell mit Blankenese gefeiert, weil Blankenese zur Hochblüte der Trachten im 19. Jh. noch zu Schleswig-Holstein gehörte.

So haben wir uns mit (nur) 7 wackeren Trachtenträgern in Eutin eingefunden und sind hinter unserem Banner hermarschiert. Es war wunderbar warmes Wetter, kein Regen und eine überwältigende Menge an Zuschauern (allerdings keine Blankeneser), die uns zuwinkten und uns beklatschten. Mit 2 Musikkapellen lief eine endlose Kette von 42 Trachtengruppen inkl. einer Gruppe von den Philippinen in bunten Glitzerkleidern durch das Gelände der Gartenschau und rund um das Eutiner Schloss.

Die Profis hatten einen Bollerwagen dabei, auf dem das überzählige Hab und Gut der Teilnehmer transportiert wurde, um nicht getragen werden zu müssen. So schlau waren wir noch nicht, so wurde unser Korb mit Getränken und Schirm und warmer Jacke immer schwerer.

Besonders gut gefiel es uns, dass nach dem Wendepunkt dieselbe Straße genommen wurde, so dass Anfang und Ende der langen Schlange sich begegneten und man sich dadurch einmal gegenseitig betrachten konnten.

Der Zug endete an einer großen Tribüne. Hier wurde jede einzelne Trachtengruppe vorgestellt und Besonderheiten ihrer Trachten aufgezählt. Anschließend war nach Belieben Zeit für gemeinsame Tänze.

Nach diesem schönen Erlebnis sind wir gespannt auf das nächste Trachtenfest in Schleswig-Holstein.

MaSpi ■

Das Rauschenbach-Haus an der Flashoffs Treppe

war vor vielen Jahren schon einmal Gegenstand eines Artikels in unserer Zeitschrift. Immer wieder sollte man über alte und markante Häuser in Blankenese berichten. So haben wir z.B. bei unserer Sommerreise nach Potsdam beim Besuch in Lübbenau (Spreevald) gesehen, dass dort bemerkenswerte Häuser oftmals mit einer erklärenden Tafel versehen sind, die in kurzen Texten die His-



Foto: Privatarhiv Silvia Both

torie der Gebäude (und eventuell ihrer Erbauer oder Besitzer) darstellt. Weil der Artikel über das Rauschenbach-Haus sicher nicht erhalten ist, wird diese Blankenese hier noch einmal dargestellt. Das Haus wurde 1896 von dem hier abgebildeten Hamburger Kaufmann Julius Rauschenbach an der Flashoffs Treppe erbaut. Rauschenbach war wegen der gesünderen Luft von Hamburg hierher gezogen. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts war Hamburg immer wieder von Choleraepidemien heimgesucht worden, zuletzt 1892. Rauschenbach konnte die Gelegenheit nutzen, zwei nebeneinander liegende Grundstücke an der Flashoffs Treppe am Rande des Kiekebergs zu erwerben und für seine Familie zu nutzen. Haus Nr. 8 wurde zuerst gebaut und etwa 1905 entstand dieses Bild der Familie an der „kleinen“ Flashoffs Treppe vor der Südostfront des Hauses.

Vater und Mutter stehen stolz am Zaun ihres Grundstückes und jeder hält die Hand auf seinem „Besitz“, die jüngere Tochter schaut etwas skeptisch drein, als hätte sie nichts worauf sie ihre Hand legen könnte. Dabei wird schon hier das Nachbargrundstück Flashoffs Treppe 7 im Blickfeld Rauschenbachs gelegen haben. Auf dem Fundament des damals hier gelegenen Hauses erbaute er für die ältere Tochter ihr eigenes Haus, sodass beide Töchter bei ihrer Heirat mit einem Haus versorgt waren.

Das Haus auf unserer Abbildung konnte glücklicherweise noch vor dem Krieg vergrößert werden, 1938 wurde die linke Seite um eine Fensterbreite erweitert und um ein Stockwerk erhöht, dabei hatte sich dann auch die Möglichkeit erge-

ben, in die Südwestseite des Hauses eine Garage einzufügen, ein Luxus damals noch, der nicht selbstverständlich war (schon gar nicht an einer Blankeneser Treppe), aber hier erforderlich weil der Ehemann der jüngeren Tochter geschäftlich viel zu reisen hatte.

Bei flüchtigem Blick sehen Haus und Garten heute noch so aus wie damals. Aber wie das Haus gewachsen ist, ist auch der Baum (die Eiche) am Gartenzaun gewachsen und jetzt nicht mehr da, an ihrer Stelle steht, etwas mehr in den Garten gerückt, eine inzwischen mächtige Rotbuche, die sich gut ausmacht in der Runde der hohen Bäume von denen eine Anzahl auch der Bebauung der Kiekeberghöhe weichen musste.

Die Häuser Flashoffs Treppe 8 und 7 werden noch immer bewohnt von den Nachkommen der beiden Mädchen, die hier mit ihren Eltern am Zaun stehen.

Dieter Both ■

Historisches in Blankenese

Blankeneser Pfadfinderjugend in 1948

Wir schreiben das Jahr 1948. Blankenese ist mit Flüchtlingen, Vertriebenen und Heimatlosen überfüllt. Kinder und Jugendliche schwänzen die Schule, weil sie nach Kohlen anstehen müssen oder nachts auf fahrende Kohlenzüge klettern, um Kohlen zu klauen. Die Väter sind vermisst oder in Kriegsgefangenschaft und die älteren Brüder meist gefallen. In monatelanger Flucht durch eisige Landschaften haben die Kinder Tote und verstümmelte Verwundete gesehen. Krieg und Leid im Übermaß. In den Städten nur Trümmer und Schutt. Nichts als Schutt. Mit 11 Jahren haben die Kinder mehr erlebt, wie die folgenden Generationen im ganzen Leben nicht. An einem Montag mussten sie mit ansehen, dass ihre Gorch-Fock-Schule zur Hälfte durch eine Luftmine zerstört worden ist. Überforderte Lehrer unterrichten in Zweischichtunterricht jeweils 40-50 Kinder. Zuhause versucht die Mutter in der Wohnung, die sie mit anderen Familien oft teilen muss, den Haushalt aufrechtzuhalten und irgendetwas Nahrhaftes auf dem Tisch zu bringen. So sind die Mütter wohl hochofrend, dass sich ein Blankeneser, Herr Kuhnke, eine Gruppe von 18 Kindern und Jugendlichen um sich scharte, um eine freie Pfadfindergruppe zu gründen. Kamen die Kinder doch von der Straße weg. Die eingessenen Blankeneser Kinder waren eher im Blankeneser Segel Club und an der Elbe zu finden.

Seit Mai 1948 besteht die Pfadfindergruppe, die nicht zurück auf die grauenvolle Vergangenheit, sondern hoffnungsvoll in die Zukunft blicken will. Diese Jungen fühlen sich als eine „Mannschaft“ und ihre Vorbilder sind, der Zeit entsprechend, Fridtjof Nansen und Albert Schweitzer. Sie sind keiner Partei oder Konfession angeschlossen. Auf einem Elternabend in der Aula der Oberschule für Jungen treten die Jungen an die Öffentlichkeit und erklären ihre Ziele. Literatur und Kultur stehen im Vordergrund, um ein unverfälschtes Bild von der Wirklichkeit zu erhalten. Es gilt, durch das Erleben der Natur, Wissen über die wahren Dinge im Leben zu erfahren. Zwei Jahre sollen die Jungen in der „Mannschaft“ bleiben. Die Anwerbung der Jungen soll in den Volks- und Oberschulen geschehen. Vormilitärisches Unterrichten ist verpönt. Kenntnisse von Bäumen, Sträuchern und Pflanzen, sowie Pilzen sind wichtig. So geht es in der Freizeit an die Elbe und in die Rissener Heide sowie in das Alte Land. Nach zwei Jahren sollen die Jungen neue Gruppen bilden und das erworbene Wissen weitergeben. In der ersten Gruppe war auch der junge Jürgen Ehlers, der sich nach etwa 70 Jahren immer noch gern an seinen zu früh verstorbenen Gruppenleiter Herrn Kuhnke erinnert. Heiner Fosseck ■

Parforceritt durch Schlösser, Residenzen und Gärten . . .

... in Mecklenburg, Berlin und Brandenburg

Ein Parforceritt, das war schon die „Ausfahrt“ des BBV, oder, besser gesagt, die Studienreise, die Mitgliedern und Interessenten angeboten worden war. 34 Teilnehmer, eine komode Anzahl für den Luxus-Reisebus, der am 26. Mai in Blankenese startete.



Fotos: Silvia Both

Ludwigslust, das kleine „Versailles des Nordens“, war die erste Station. Das Schloss diente nur kurze Zeit (1764 bis 1837) als Residenz der Herzöge von Mecklenburg. Als die sich wieder für Schwerin entschieden hatten, wurde Ludwigslust zum Jagdschloss ausgebaut – wobei aus ökonomischen Gründen als Ersatz für



sandsteinerner Säulen im Innenbereich das Pappmaschee erfunden wurde. Das im Wege stehende Dorf Klenow wurde aufgelöst und überbaut um auch die Flächen zu gestalten und Gärten nach neuester Mode anzulegen.

Weiterreise nach Potsdam: Das kleine Schlösschen Lindstedt am Rande des Parks von Sanssouci war unser nächstes Zwischenziel. Ein kleines Landhaus in italienischem Stil, das zum Ensemble der Schlösser und Gärten Potsdams und damit zum Weltkulturerbe zählt.

Nach dem Abendessen im Kongresshotel bot Herr Weber Interessierten noch einen historischen Spaziergang in die Potsdamer Innenstadt an, der bei einem Glas Wein oder Erdbeer-Bowle im malerischen Holländerviertel endete.

Am Freitag ging es mit unserem Bus nach Berlin, mit Glück fanden wir einen möglichen Parkplatz am Schiffbauerdamm von wo unsere Spreefahrt zwischen Museumsinsel und Siegessäule startete. Am Ufer das Bundeskanzleramt, gegenüber das riesige Presse- und Informationsamt, das ARD-Gebäude, da streifte uns schon der Mantelsaum deutscher Politik und Geschichte.



Nach der Spreefahrt war eine kurze Wanderung zu einem großen Ziel angesagt, der Baustelle des Berliner Schlosses mit der „Humboldt-Box“. Der wahrhaft große Plan des Wiederaufbaus ist weit gediehen und in

der futuristisch anmutenden Humboldt-Box gegenüber dem Lustgarten wird auf mehreren Etagen liebevoll und akribisch der Plan und seine fortschreitende Verwirklichung dargestellt und intensiv auch am Fundraising gearbeitet.

Der inzwischen schon obligatorische Abendspaziergang führte eine Gruppe Unermüdlicher unter Begleitung von Herrn Weber in die Südwestecke Sanssoucis zum Charlottenhof und vor das Neue Palais.



Am Sonnabend mussten wir Berlin meiden: Der Stadtmarathon war angekündigt und wir nutzten die Gelegenheit, in den Spreewald auszuweichen. Eine Kahnpartie auf der Spree bot bei schönstem Sonnenschein faszinierende Einblicke in urwaldähnliche Natur, bezaubernd eingerichtete Gärten und Wohn- und Ferienhäuser. Die Ver-



marktung dieses einmaligen Stückes Natur läuft geschickt und effizient und ernährt wohl auch die Einwohner. Motorboote sind verpönt, die Kähne werden wie seit Jahrhunderten mit

langen Stangen durch die Wasserwege gestaakt. Nach der obligatorischen Spreewaldgurke, würzig und knackig frisch, ging es per Bus weiter nach Branitz, langjähriger Wohnsitz und Gartenkunstwerk des Fürsten von Pückler-Muskau. Über ihn, den „grünen Fürsten“, der sich mit seiner Gartenleidenschaft, vielen Frauen und verrückten Ideen immer wieder finanziell ruinierte, erfuhren wir bei der Führung durch Schloss und Garten interessante Details. Bemerkenswert der Zustand dieser und anderer Gebäude drei Jahrzehnte nach DDR-Verfall.



Am Sonntag wieder ein Höhepunkt: Pfauenin-



sel und Schloss und Park Sanssouci. Genauso wie „Der grüne Fürst“ hat „Die Pfaueninsel“ Romanberühmtheit erlangt und es berührt den Besucher, wenn er das erwandert, was er schon gelesen hat

Forts. auf S. 10



und dann noch vor Ort von den Reiseführern im gleichen Sinn informiert wird. Da wird wieder mal wahr: „Reisen bildet“ und hinterlässt in diesem Fall mehr als einen flüchtigen Eindruck. Wie alle Tage natürlich wieder unser Kaiserwetter, bei dem wir die dritte (und vierte) Schifffahrt unserer kurzen Reise genießen konnten. Schloss und Garten Glienicke und ein schnelles Mittagswürstchen am Straßenrand, dann waren wir bereit für den Besuch beim

„Alten Fritz“ in seiner Residenz Sanssouci. Das Schloss kann jetzt besichtigt werden, dabei geht es um die nach Süden ausgerichteten Säle oberhalb der Weinbergterrassen.



Die Führung durch einen kenntnisreichen Kunsthistoriker vermittelte uns Details der frederizianischen Sommerresidenz mit den vielen Gemälden und wertvollem Mobiliar. Der Park Sanssouci kam an diesem Nachmittag etwas

zu kurz, ein ausführlicher Besuch im Historischen Restaurant war aber auch mal notwendig.

Am Montag, dem 30. Mai war die Abreise angesagt. Schloss und Park Rheinsberg war das Vormittagsziel. Wg. Montag war das Schloss nur von außen zu besichtigen, aber ein



ausführlicher Rundgang am See und durch den Park gab Herrn Weber wieder gute Gelegenheit auf historische und familiäre Zusammenhänge hinzuweisen. Erstaunlich, wie Prinzen und Kronprinzen damals mit Gütern und Schlössern versorgt wurden und auch für Geliebte und ungeliebte Ehefrauen musste der eine oder andere Wohnsitz bereitgestellt werden.



Letzter Zwischenstopp mit letzter Bootsfahrt in Schwerin. Die drei Schweriner Seen zeigten sich unterschiedlich, Sonne, Wind, auch dunkle Wolken – aber kein Regen. Das Schweriner Schloss, Sitz des von Mecklenburg-Vorpommern, war Ausgangspunkt und Ziel unserer Rundfahrt, mit der die Reise „Potsdam und Umgebung“ des BBV endete.

Der Dank aller Teilnehmer galt Heiner Krause und seiner Frau für die sorgfältige und akribische Vorbereitung aller Abläufe und Herrn Weber für seine ausführlichen Vorträge und engagierten Erläuterungen mit Ausflügen in die Geschichte der Gärten und Schlösser der besuchten Orte.

Dieter Both ■

Weitere Termine auf Seite 11 und 12

TERMINE



Auch in diesem Jahr führt der Verein „Hamburg - Grüne Metropole am Wasser“, in dem unser Bürgerverein Gründungsmitglied

ist, wieder **Spaziergänge am Hohen Elb-ufer und in den Parks entlang der Elbe** durch.

Das Programm dazu liegt in unserer Geschäftsstelle aus.

Unter fachkundiger Führung werden den Teilnehmern Abschnitte der einmaligen Fluss-Kulturlandschaft inmitten einer Großstadt in 1 1/2-stündigen Spaziergängen vorgeführt.

Der Unkostenbeitrag beträgt EUR 5,00 pro Teilnehmer (weitere Details finden Sie in einem Flyer).

J. Weber

Termine

Jürgen Weber, „Hamburg - Grüne Metropole am Wasser“ und Blankeneser Bürger-Verein, Auszug aus dem Programmheft:

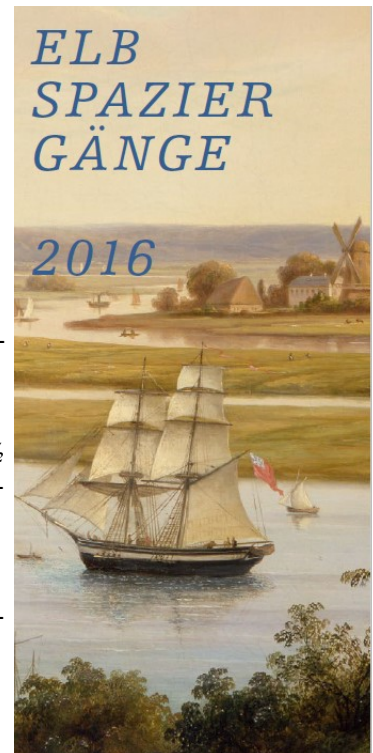
Sonnabend, 9. Juli 2016, 15 Uhr
Führung durch Goßlers Park, Blankenese

Treffpunkt: Goßlers Park 1, vor dem Landhaus im Park

Sonnabend, 16. Juli 2016, 15 Uhr
Führung vom Bismarckstein zum Römischen Garten, Blankenese

Treffpunkt: Zugang zum Bismarckstein, Bushaltestelle 48 (oben am Waseberg), Richard-Dehmel-Straße

Die geländegängigen **Spaziergänge** von je 1 1/2 - stündiger Dauer erfordern gutes Schuhwerk und bei Bedarf auch einen Regenschirm. Bei extrem schlechtem Wetter fallen die Spaziergänge aus.



Weitere Termine auf S. 11 und 12

Der Maler und Grafiker Hans Förster - aktuelle Ausstellung

Anlässlich des 50. Todestages des Altonaer Malers und Grafikers Hans Förster (1885–1966) wird erstmals eine Auswahl aus seinem rund 5000 Objekte umfassenden künstlerischen Nachlass gezeigt, der seit einigen Jahrzehnten im Besitz des Altonaer Museums ist.

Die Tusche-, Feder- und Bleistiftzeichnungen und Holzdrucke entstanden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und dokumentieren Hamburg und sein ländliches Umland. Försters bevorzugte Themen waren Straßen und Plätze, Parks und Bauernhöfe, in denen er etwas Typisches zu entdecken glaubte. Die dort lebenden Menschen wurden häufig in die Zeichnungen mit eingebunden. Besonders intensiv dokumentierte der Künstler die materielle Kultur der Vier- und Marschlande. Sein Oeuvre ist Zeugnis seiner tiefen Verbundenheit mit der Region und ihren Bewohnern.

Geboren ist er 1885 in Hamburg. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule in Hamburg und einem Studium an den Kunstgewerbemuseum in Berlin, hat er während zahlreichen Exkursionen durch die Vier- und Marschlande, nach Finkenwerder und auch nach Blankenese gezeichnet und gemalt. Es entstanden viele seiner Zeichnungen und Grafiken von den norddeutschen Landschaften und deren Bewohnern.

Oft auch in den schönen Festtagstrachten malte er die Bauern und Fischern vor ihren Fachwerkhäusern. Am Beginn der NS-Zeit 1933 trat er, wohl auch zu seinem Schutz, in die NSDAP ein. Trotzdem musste er wegen seiner sexuellen Orientierung (§ 175) für etliche Monate ins Gefängnis. Auch nach dem Krieg hatte er Probleme mit seiner Entnazifizierung. Dann endlich 1949 wurde er als Unbelasteter eingestuft.



Foto: Heiner Fosseck

In den 1950-er Jahren brachte er diverse Bildbände unter den Titel „Schönes altes Groß-Hamburg“ heraus. 1966 verstarb er mit 81 Jahren in Hamburg.

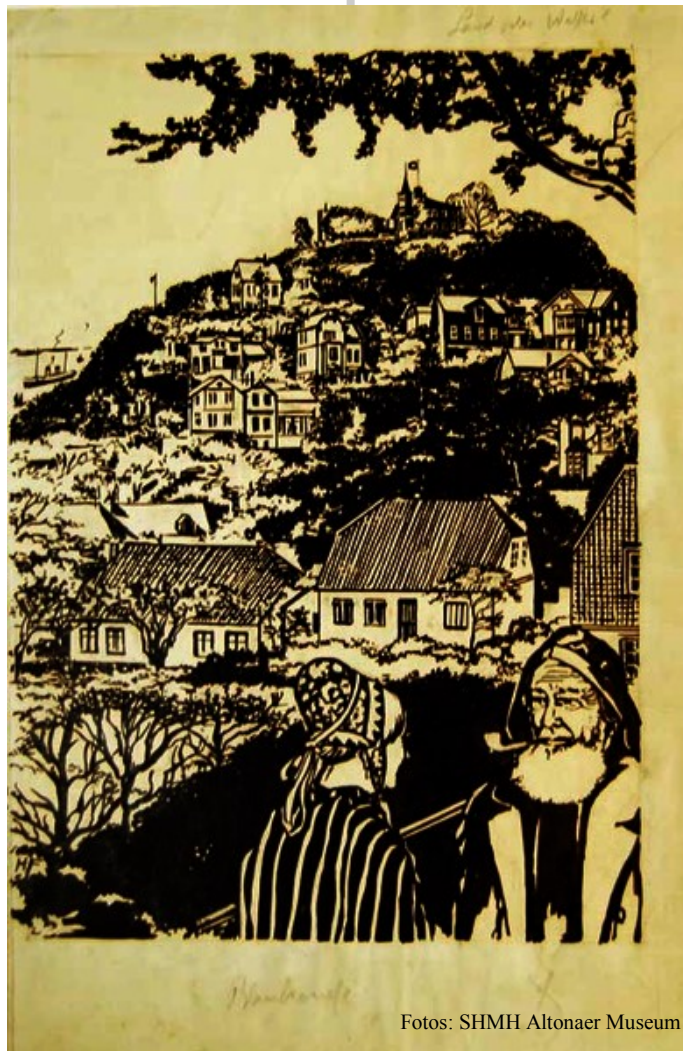
In Blankenese hoffen viele, dass die noch nie veröffentlichten Zeichnungen und Grafiken von Hans Förster über Blankenese und seine Bewohner bald veröffentlicht werden können. Die Sonderausstellung aus der opulenten Sammlung des Altonaer Museums mit Bildern von Hans Förster ist noch bis zum

5. Februar 2017

zu besichtigen.

Meine Empfehlung: Hingehen und ansehen.

Heiner Fosseck ■



Fotos: SHMH Altonaer Museum



Weitere Termine auf Seite 10-11

TERMINE



KULTURKREIS im
BLANKENESER BÜRGER-VEREIN e.V.

Aula der **Gorch-Fock-Schule**
Hamburg-Blankenese, Karstenstraße 22
Parkplätze auf dem Schulhof

6. September 2016, 9.00 Uhr Tagesfahrt nach Husum und Friedrichstadt

Motto: **Auf den Spuren von Theodor Storm**

- Stadtführung einschließlich Besuchs des Theodor Storm Museums
- Grachtenfahrt im Holländerstädtchen Friedrichstadt

Abfahrt mit dem Bus S-Bahnhof Blankenese am Vorplatz: 9.00 Uhr

Rückkehr ca. 19.00 Uhr

Kostenbeitrag: € 42,- p.P.

Eingeschlossene Leistungen:

- Busfahrt
- Stadtführung inkl. Museumsbesuch
- Grachtenfahrt

Max. Teilnehmerzahl: 25 Personen

Anmeldungen in unserer Geschäftsstelle in der Blankeneser Bahnhofstr. 31A

Bitte melden Sie sich für die Ausflugsveranstaltungen jeweils in der Geschäftsstelle persönlich, telefonisch oder per E-Mail an. Bezahlung per Überweisung auf unten genanntes Konto bei Haspa.

15. September 2016, 19.30 Uhr Vortrag Wolfgang Senft

Thema: **Hamburg von der Hammaburg bis heute**

Eintritt: € 8,- für Mitglieder / € 11,- für Gäste
Karten an der Abendkasse

13. Oktober 2016, 19.30 Uhr Vortrag Dr. Katrin Schmersahl

Thema: Orient und Okzident

Teil 1: **Die Entstehung eines muslimisch-arabischen Kulturraumes am Mittelmeer.**

Eintritt: € 8,- für Mitglieder / € 11,- für Gäste
Karten an der Abendkasse

3. November 2016, 19.30 Uhr Vortrag Dr. Frank S. Becker

Thema: **Geheimnisvolles Edinburgh und die westlichen Highlands**

Eintritt: € 8,- für Mitglieder / € 11,- für Gäste
Karten an der Abendkasse

Weitere Informationen erfolgen in unserer Zeitung bzw. durch Aushang.

Lyrik und Prosa vom Feinsten

Hier - in Hamburgs schönstem Ambiente - finden **die 7. Blankeneser Literaturtage** statt: Im Fischerhaus-Garten des Blankeneser Treppenviertels hoch über der Elbe.

Am **10. und 11. September 2016** lesen folgende Autoren eine Kostprobe aus ihren Büchern:

Karin Buchholz, Michael Esser, Angela L. Forster, Andreas Greve, Wolf-Dietrich Hauenschield, Katharina Henne, Dietrich Kuhlbrodt, Gino Leineweber, Michael Meisel, Klaus Püschel, Lore Otto, Elmar Schnitzer, Helmut Schwalbach, Franz Wauschkuhn und Rainer Wrage.

Der spanische Gitarrist Angel Garcia begleitet durch beide Tage. Zusätzlich wird der „Tag des offenen Denkmals“ im Fischerhaus begangen. Schauen Sie doch mal vorbei, der Eintritt ist - wie immer - frei. Veranstalter: „Förderkreis Historisches Blankenese“

FISCHERHAUS: 10. und 11. September 2016 von 14 bis 17 Uhr, Elbterrasse 6.

Öffnungszeiten des Fischerhaus-Museums:

3. Juli / 7. August /

4. Sept. / 2. Okt.

jeweils von **14.00 bis 17.00 Uhr**

MaSpi



Änderung des Programms des Blankeneser Bürger-Vereins jederzeit vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich vor den Veranstaltungen in der Geschäftsstelle auf dem Blankeneser Markt!

Redaktion: N. P. Möller-Pannwitz, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Ahrweiler Offset e. K., 22525 Hamburg.
Geschäftsstelle: Silvia Both, Blankeneser Bahnhofstr. 31a, 22587 Hamburg, Tel.: 040-86 70 32, Fax: 040-28 66 84 87.
Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag, 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de.
E-Mail: [bbv\(at\)blankeneser-buergerverein.de](mailto:bbv(at)blankeneser-buergerverein.de) **Bankverbindung:** Haspa, IBAN: DE 04 2005 0550 1265 1558 28, BIC: HASPDEHHXXX
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Blankeneser Bürger-Vereins e.V. gestattet.